

# Der komplizierte Weg zu einem Kitaplatz

Die Suche nach einem Kita- oder Krippenplatz kann nervenaufreibend und frustrierend sein. Das

wissen vor allem Eltern, deren Kinder im Herbst oder Winter geboren sind. Denn der Start des Kin-

dergartenjahres am 1. August passt da so gar nicht. Der Einstieg im laufenden Jahr ist aber extrem

schwierig – und so bleibt häufig nur die Warteliste. Anna Schrader, Sandra Benekendorff und Viola

Stiepel haben es erfahren. Sie sind noch auf der Suche nach Betreuungspätzen.

## Besonders schwer haben es Herbst- und Winterkinder

VON ANN-KATRIN PASKE

HANNOVER. Endlose Telefonate mit Kindergärten und Krippen, Wartelisten und Absagen – für viele Eltern in Hannover ist die Suche nach einem Betreuungsplatz ihrer Kinder nervenaufreibend und frustrierend. Vor allem, wenn die Kleinen im Herbst und Winter geboren wurden, kann es wirklich schwierig werden, sie unterzubringen. Zumal es Krippen gibt, die Dreijährige nicht mehr betreuen. „Es gibt keine gesetzliche Regelung, dass Kinder mit drei Jahren aus der Krippe raus müssen“, sagt Stadtsprecherin Konstanze Kalmus, „aber es gibt diese Fälle immer mal.“

Argument der Krippen ist, dass Kinder ab ihrem dritten Geburtstag – und nicht nur zum Beginn des Kindergartenjahres am 1. August – Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung (§ 24 Abs. 1 Sozialgesetzbuch VIII) haben. Das scheitert wiederum oft an mangelnden Plätzen. Und dann bleibt nur die Warteliste. „Das ist ein richtiges Problem“, sagt Ilka Sommer (32). Die Politologin und Soziologin ist im Vorstand von zwei Elterninitiativen und hat selbst lange für die Unterbringung ihrer zweijährigen Tochter gekämpft – und hat eine Ausnahmeregelung in ihrer Krippe erwirkt. Bis August 2012 darf ihre Tochter bleiben.

Im laufenden Kindergartenjahr braucht es viel Glück, um nachzurücken. „Plätze werden eben immer zum Schuljahresbeginn frei, denn dann verlassen die meisten Kinder die Gruppen“, sagt Sommer. Und so haben nur Kinder, die vor dem 31. Juli geboren wurden, die Chance auf einen Platz. Um das auf-

### ZITAT

Die Betreuung ist ein richtiges Problem.

Ilka Sommer, Politologin und Soziologin

zuweichen, sollen zumindest August- bis Oktober-Kinder bereits zum Beginn des Kindergartenjahres, also vor ihrem dritten Geburtstag, in einer Einrichtung aufgenommen werden. So will es die Stadt. Aber wenn nicht ausreichend Plätze vorhanden sind, winken Kindergärten und Krippen ab und vergeben an schon Dreijährige. Ab 2013 haben die einen Rechtsanspruch.

Auf der Strecke bleiben auch Kinder, die im Juni oder Juli geboren sind. Denn die Älteren, noch nicht Versorgten, sind zuerst dran. Da helfe es auch nicht, sich ganz früh anzumelden, so Sommer: „Es kommt auf Alter und Geschlecht an. Die Gruppen müssen ja ausgewogen sein.“ Die Aufnahme in Einrichtungen sei immer individuell, fügt Kalmus hinzu: „Wir sind bemüht, mit den Trägern ins Gespräch zu kommen, damit sie die Kinder gegebenenfalls schon vor ihrem dritten Geburtstag nehmen.“ Sollte das nicht funktionieren, stünden den Eltern die Mitarbeiter des Familienservicebüros der Stadt zur Seite. Gemeinsam werde dann nach Varianten wie einer Tagesmutter gesucht. Kalmus: „Wir haben es als schwieriges Feld erkannt und tun, was wir können.“



UNKLAR: Anna Schrader weiß nicht, auf welchem Spielplatz sie mit Sohn Erik nach seinem Geburtstag spielen wird. Er hat keinen Kita-Platz.

Foto: Decker

### FALL 1

## Mit drei raus aus der Krippe

Unruhige Nächte verbringt die 33-jährige Anna Schrader aus Linden zurzeit. Grund: Sie macht sich große Sorgen um die Betreuung ihres zweijährigen Sohnes Erik. Zurzeit ist er in einer Krippe des PME-Familienervices untergebracht – aber nur bis zu seinem dritten Geburtstag im November. Danach braucht er einen Kindergartenplatz. Und genau das ist das Problem: Bei 15 bis 20 Kindergärten hat die berufstätige Mutter versucht, ihren Sohn Erik anzumelden. Ohne Erfolg. „Ich habe an Eriks zweitem Geburtstag wieder angefangen, in der Software-Branche zu arbeiten. Ich möchte am dritten nicht aufhören“, so Schrader.

In diesem August – dann wird der Großteil der Plätze für das Kindergartenjahr 2011/2012 vergeben – hat sie keine Chance. Denn dann ist Erik erst zweidreiviertel Jahre alt. Im November – also im laufenden Kindergartenjahr – einen Platz zu bekommen, ist aber äußerst problematisch. „Alle Leiterinnen waren sehr freundlich, konnten mich aber nur auf die Warteliste setzen“, berichtet die 33-Jährige, „ich finde es aber äußerst problematisch, dass sich alle auf den bevorstehenden Rechtsanspruch berufen, man den für Winterkinder aber nicht einfordern kann.“ akp

### HIER GIBT ES HILFE

Welche Kindergärten oder Krippen kommen infrage? Wann muss die Anmeldung fertig sein? Welche Aufnahmekriterien müssen berücksichtigt werden? Die Suche nach einem passenden Krippen- oder Kindergartenplatz kann anstrengend und

turbulent sein. Die Neue Presse bietet im Internet unter der Rubrik „Um uns herum“ eine umfangreichen Info-Service zum Thema Kinderbetreuung. In der Kita-Datenbank informieren mehr als 400 Einrichtungen über Betreuungszeiten, Altersgruppen und Pädagogik. In einer eigenen Rubrik wird die Platzvergabe-Praxis der einzelnen Regionskommunen erklärt. akp

Mehr unter

[neuepresse.de](http://neuepresse.de)

### DAS TUT DIE STADT

Fast 90 Millionen Euro investiert die Stadt Hannover für die Kinderbetreuung. Unter anderem wird das Krippen-Ausbauprogramm „Fünf mal 300“ (1500 Krippenplätze bis 2013) finanziert. Aber die Plätze reichen nicht. Aus diesem Grund wird aufge-

stockt. Schließlich besteht ab 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Kinderbetreuungsplatz.

Ab diesem Jahr kommen bis 2013 je 100 Plätze hinzu – 1,8 Millionen Euro kostet das die Stadt. Um die angestrebte Betreuungsquote von 40 Pro-

zent der unter Dreijährigen zu erreichen, sollen acht neue Kindertagesstätten mit Krippen gebaut werden. Auch bei den Kindergartenplätzen wird sich etwas tun. Bis 2013 sollen etwa 800 neue Plätze entstehen, um die Versorgung zu verbessern. akp

### FALL 2

## Kaum eine Chance für Zwillinge

Gleich zwei Plätze in einer Kindertagesstätte braucht Sandra Benekendorff für ihre Zwillinge Rieke und Lara, die im Oktober 2008 geboren sind. Immer wieder hört die Frau aus der List bei Anmeldeverfahren, dass für zwei Kinder aus diesem Geburtsmonat zum August dieses Jahres kaum eine Chance auf Aufnahme besteht. Bei einem Quereinsteigerplatz im laufenden Kita-Jahr sieht es ähnlich aus. Denn dann müssten zwei Plätze gleichzeitig frei werden.

Bei einer Einrichtung habe Benekendorff nachgefragt, ob nicht ein frei gewordener Platz zurückgehalten werden könnte, wenn abzusehen sei, dass ein weiteres Kind die Kita verlassen werde. „Die Antwort war dreist. Mir wurde gesagt, dass es ja meine Entscheidung sei und ich dann doch ein Kind hinbringen könnte. Ich kann aber nicht eins zu Hause behalten“, so die 36-Jährige kopfschüttelnd.

Aktuell sind Lara und Rieke bei einer Tagespflege untergebracht, die auf Zwillinge spezialisiert ist. Denn die

Bauingenieurin wollte zurück in den Job. Schon das hat viel Mühe gekostet. Benekendorff: „Sollte es in die-

sem August nichts mit dem Kitaplatz werden, können sie da länger bleiben. Mal gucken, wie lange.“ akp



MUSS VIEL TELEFONIEREN: Sandra Benekendorff fragt nach zwei Plätzen für ihre Töchter Lara (links) und Rieke in vielen Einrichtungen nach.

Foto: Zimpel

### FALL 3

## Es bleibt nur die Warteliste

Die 31-jährige Viola Stiepel kennt den Unterschied zwischen der Kitaplatz-Suche für ein Herbst- und ein Frühjahrskind. Ihre Tochter Elisa (2) ist im September geboren und soll im kommenden August in den Kindergarten. So will es zumindest die Stadt Hannover. Doch da sie dann noch keine drei Jahre alt ist, hat sie noch keinen Anspruch. Und alle Einrichtungen winken ab.

Bei etwa 25 Einrichtungen hat die junge Familie es schon versucht. Immer schaffte sie es nur auf die Warteliste. „Wir sind mittlerweile schon so weit, dass wir auch einen Halbtagsplatz nehmen würden“, sagt Stiepel, „parallel suchen wir nach einer Tagesmutter. Zwei kommen infrage. Aber die wollen es jetzt wissen – nicht erst in ein paar Monaten.“ Zur Kita-Platz-Suche kommt jetzt der Umzugsstress hinzu. Denn die Familie wird in eine eigene Wohnung in der List ziehen. Dort wird sie Elisa weiter anmelden.

Bei dem einjährigen Sohn Lasse, der im März 2010 geboren wurde, sieht es

besser aus. Mit 17 Monaten kann er in diesem August auf jeden Fall in die Krippe. Stiepel: „Ich finde es schlimm,

dass es keine zentrale Stelle gibt, die die Vergabe regelt. So hat man keine Sicherheit.“ akp



ENTSCHEIDUNG: Bald sitzt Elisa (links) vielleicht auf dem Schoß einer Tagesmutter. Lasse kann Mutter Viola Stiepel im Sommer in die Krippe bringen.

Foto: Zimpel